

# Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik

Ethik für den Alltag –  
unabhängig, wissenschaftlich fundiert und global ausgerichtet

Newsletter | Juni 2019

## Liebe FreundInnen und Förderer,

Veränderung, Vertrauen, Verantwortung – unter dieses Motto haben wir unseren diesjährigen WZGE-Dialog in Berlin gestellt. Denn einerseits wissen wir: Vieles muss sich ändern, damit es besser wird. Klimawandel, die wachsende gesellschaftliche Spaltung sowie zunehmende Cyber-Risiken sind laut Weltrisikobericht 2019 die größten Herausforderungen für die globale Gemeinschaft. Andererseits wissen wir auch: Die notwendigen Veränderungen brauchen Vertrauen, denn sie werden Nebenwirkungen entfalten. Umso wichtiger wird die Frage: Wem können wir in der Veränderung welche Verantwortung zuschreiben? In der Folge wird reflexhaft der Ruf nach neuen Regeln, neuen Kodizes oder neuen Leitlinien lauter. Dabei werden mitunter zwei Dinge übersehen: Erstens haben wir bereits manch bewährte Orientierung, auf die wir zurückgreifen können und sollten. In diesem Jahr feiert die deutsche Verfassung ihr 70-jähriges Jubiläum. Im Hinblick auf die oben genannten Herausforderungen liefert sie doch erstaunlich klare Anhaltspunkte. Und so verwundert es auch nicht, dass die vielen derzeit wirkenden Ethik-Kommissionen letztlich zu ähnlichen Orientierungen kommen, wie wir sie im Grundgesetz bereits verankert finden. Daran wird der zweite Punkt deutlich: Die Wirksamkeit von Regelwerken wird stets auch durch die Verantwortungskultur einer Gemeinschaft mitbestimmt. Insofern gilt es, gerade in Zeiten der Veränderung ethische (Selbst-)Führungskompetenz zu fördern.

In der ersten Jahreshälfte 2019 haben wir am WZGE unser Programm hierzu weiter ausgebaut, wie die folgenden Seiten zeigen.

Herzliche Grüße

Ihr Team des Wittenberg-Zentrums für Globale Ethik



## Dialog

---

### **Digitale Transformation: „Corporate Digital Responsibility“ und Datenethik**

Welche Verantwortung trägt die Wirtschaft bei der Mitgestaltung der digitalen Transformation? Und woran können wir diese Verantwortung festmachen? Bereits im letzten Jahr hatte das WZGE diese Frage in verschiedenen Formaten mit Partnern aufgegriffen und den Austausch im ersten Halbjahr 2019 fortgeführt:

Anschließend an unseren mit der Bertelsmann Stiftung durchgeführten Unternehmens-Workshop haben wir nun gemeinsam einen Booksprint zum Thema „Corporate Digital Responsibility“ initiiert. In den kommenden Monaten wollen wir mit AutorInnen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft unterschiedliche Perspektiven zum Thema sammeln und zusammenführen. Denn nach wie vor fehlen gemeinsame und fundierte Orientierungen im Hinblick auf die Frage, welche Verantwortung Unternehmen im digitalen Umbruch sinnvollerweise zugewiesen werden soll und kann. Dass solche Orientierungen dringend notwendig sind, zeigen gerade auch die Diskussionen zu Facebook, Google oder YouTube, über die wir an der HHL Leipzig Graduate School of Management im Zuge des Kurses „Global Governance“ Fallstudien initiiert und gemeinsam mit den Studierenden diskutiert haben.

Besonders in den Blick genommen haben wir außerdem die ethischen Aspekte der digitalen Energiewende: So stand das Thema nicht nur im Mittelpunkt der diesjährigen Akademie für Energie & Akzeptanz (S. 4). Wir haben uns darüber hinaus auch mit Impulsen in die Podcast-Reihe „Gewissensbytes“ des Think-Tanks dynamis wie auch beim Branchentag Windenergie am 23. Mai mit rund 600 TeilnehmerInnen in Husum eingebracht. Mit Förderung der innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft werden wir bis Ende 2020 eine breiter angelegte Studie zum Thema „Ethik der digitalen Energiewende“ durchführen. Denn gerade im Hinblick auf die Transformation des Energieversorgungssystems offenbaren sich große Chancen digitaler Innovationen, aber eben auch manche ethische Herausforderung, wie die Diskussionen um intelligente Stromzähler zeigen. Auch in dieser Studie wird der Fokus auf der Rolle der Unternehmen liegen, die die notwendigen Veränderungen mit vorantreiben müssen, sich dabei aber stets im Spannungsfeld aus gesellschaftlichen Erwartungen und ökonomischen Notwendigkeiten bewegen.

Daneben begleiten wir verschiedene Partner bei der Entwicklung von ethischen Leitlinien für die Verwendung von Daten und Algorithmen. Zwar gibt es mit der Datenschutzgrundverordnung inzwischen einen belastbaren rechtlichen Rahmen. Dieser lässt den Akteuren aber Gestaltungsspielräume, die Unternehmen und Organisationen nun eigenverantwortlich und vertrauensbildend ausführen müssen. Hierzu stehen wir im Austausch mit den Sozialpartnern der Chemischen Industrie (IG BCE und BAVC) sowie dem Zentralverband der Deutschen Elektroindustrie (ZVEI).





## **Verantwortungsvolle Führung: Der Ethische Kompass**

Nach der Vorstellung des „Ethischen Kompass für gute Führung“ im Sommer 2018 haben wir dessen Verbreitung und praxisorientierte Anwendung vorangetrieben. Dabei haben wir viele positive Rückmeldungen und Inspirationen zum Weiterdenken des Instruments erhalten.

Neben den WZGE-Seminaren findet das Instrument inzwischen auch in der Executive Education der HHL Leipzig Graduate School of Management Anwendung. Im September werden wir den Kompass außerdem in einer gemeinsamen Veranstaltung mit den Baden-Badener Unternehmer Gesprächen (BBUG) vorstellen. Das renommierte Dialog- und Reflexionsformat für Top-EntscheiderInnen wird im Zuge seines Alumni-Programms am WZGE zu Gast sein.

Des Weiteren haben wir den ethischen Kompass in verschiedenen bilateralen Dialogen mit Unternehmen diskutiert, u.a. bei der VNG Verbundnetz Gas AG und der Daimler AG. Über die konkrete Nutzung des Kompasses in der Zusammenarbeit mit externen Partnern tauschten wir uns auf dem diesjährigen Netzwerktreffen Führungsethik bei der Lufthansa AG aus (siehe S.5).



## **Die deutsche Leitbild-Initiative: Eine Inspiration für Mexikos Wirtschaft?**

18 EntscheiderInnen aus Mexiko entwickelten am 6. März unter Moderation des WZGE Impulse für verantwortliches Wirtschaften. Die VertreterInnen aus Unternehmen, Verbänden, Universitäten und Verwaltung waren im BDI-Programm „Innovationspartnerschaft Deutschland – Mexiko“ zu Gast in Deutschland. Geleitet wurde die Delegation von Joachim Elsässer und Luis de la Peña, die beide auch am WZGE aktiv sind.

Nach einem Überblick zu Ausrichtung und Programm des Zentrums führte Dr. Martin von Broock in dessen Konzeption ein. Den Ausgangspunkt bildete dabei das Thema Vertrauen als Voraussetzung für nachhaltige erfolgreiche Wertschöpfung. Am Beispiel der Initiative „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ zeigte er auf, wie Unternehmen und ihre Partner gemeinsam in den Faktor Vertrauen investieren können.

Darauf aufbauend entwickelten die TeilnehmerInnen des Workshops in Arbeitsgruppen Ideen für eine mexikanische Initiative. Dabei orientierten sie sich an drei Leitfragen: Welche gemeinsamen Werte könnten als Ausgangspunkte angesetzt werden? Welche (kritischen) Themen sollte die Initiative adressieren? Mit welchen Partnern und welchen Schritten könnte ein entsprechender Prozess eingeleitet werden? Im Ergebnis entstand ein eigenständiger Ansatz, der die vom WZGE vorgestellten Konzepte aufgriff und sie auf die Bedingungen Mexikos übertrug. Die Impulse können nun vor Ort weiterentwickelt und von den lokalen Netzwerken aufgegriffen werden.



## Seminare

### 7. Akademie für Energie & Akzeptanz: Globale Ziele, lokale Auswirkungen: Wie lässt sich die Energiewende sozial nachhaltig gestalten?

Ein Gastbeitrag unseres Fotografen und Bloggers Frank Vinken, erschienen auf dem Blog der innogy Stiftung

Dass die Energiewende nur als Gemeinschaftswerk funktioniert, war stets ein wichtiger Untertitel der Akademie für Energie & Akzeptanz (AEA). Nun schwinden laut einer Studie von „dynamis“ die Zustimmungswerte für das Projekt dramatisch. Grund genug, beim studentischem Stakeholder-Wettbewerb der AEA die Frage zu stellen, wie sich die soziale Nachhaltigkeit der Energiewende gestalten und verbessern lässt.

Eröffnet wurde das Akademie-Finale in der Hörsaalruine der Berliner Charité mit einer klaren Keynote von Prof. Ortwin Renn. Dessen Potsdamer Institut IASS hat die aktuellen Akzeptanzwerte der Energiewende erforscht. Der Wissenschaftler weitete den Studierenden den Blick auf die Kluft zwischen sehr hohen Zustimmungswerten für die Energiewende an sich und einer wachsenden Kritik an der aktuellen Umsetzung. Wenn große positive Erwartungen an ein gesamtgesellschaftliches Projekt nicht erfüllt würden, so Renn, schlage euphorische Zustimmung schnell um in strikte Ablehnung: „Die Bürger erwarten Fairness und eine Kompensation für die soziale Ungleichheit in der Verteilung finanzieller Belastungen, wenn das EEG nur die Bürgerschaft und damit auch sehr kleine Einkommen belastet, bestimmte Industrien aber davon verschont bleiben. Die Vision ist angekommen, wird in der Wahrnehmung vieler aber schlecht umgesetzt.“ Zudem sei die aktive Teilnahme an Entscheidungsprozessen gewünscht: „Beteiligung, wenn bereits entschieden ist, ist keine Beteiligung, das ist Kommunikation.“

Damit war Dr. Ursula Weidenfeld als Landrätin Sonja Smart mitten im Thema. Sie sollte Energieversorger, Verbraucher- und Naturschützer von einem digitalen Pilotprojekt überzeugen, um das strukturschwache Wendefeld vom absteigenden Ast zu holen. Entscheidende Frage dabei: „Was muss getan werden, um 80 Prozent der Stromkunden im Kreis mit einem Smart Meter auszustatten?“ Wie stets hatten sich die 20 Studierenden von 16 Universitäten mit Fachrichtungen von Lateinamerikastudien über Physik bis Soziologie tags zuvor mit vier ExpertInnen intensiv auf das Thema vorbereitet: Dr. Daniel Weiß (Elektrizitätswerke Schönau), Anett Ludwig (VZBV), Lothar Ahle (Westnetz) und Irmela Colaço (BUND).

Mehr über den Dialog und seine Ergebnisse erfahren Sie hier:

<https://innogy-stiftung.com/2019/03/05/energieakademie-2019/>



Fotos: Frank Vinken | dwb



### Netzwerktreffen Führungsethik: Ethik für eine Welt im Wandel

Bereits zum sechsten Mal trafen sich am 28. und 29. März Alumni des Wittenberger Führungskolloquiums – diesmal bei der Deutschen Lufthansa (DLH) in Frankfurt am Main.

Auf spannende Einblicke in die Pilotenausbildung folgte ein Impuls von Astrid Messmer, Senior Director bei der Lufthansa und Gastgeberin des Treffens. Als langjährige Alumna des Führungskolloquiums zeigte sie anhand des am WZGE entwickelten ethischen Kompasses Implikationen strategischer Partnerschaften für Wachstum auf. ●●●



••• Am zweiten Tag standen die Chancen und Herausforderungen einer „Workforce Transformation“ bei der DLH im Mittelpunkt, die im Dialog mit der Projektleiterin Susanne Mönke-Cordts sowie dem Vorsitzenden des Betriebsrats Felix Stahlke besprochen wurden. Anschließend diskutierten die Teilnehmenden in einer Arbeitsgruppe mit Dr. Martin von Broock über „Corporate Digital Responsibility“ und (kollektive) Selbstbegrenzung von Unternehmen im digitalen Zeitalter.

Weiterhin lud Prof. Andreas Suchanek zu einem Austausch über „Reagierende Führung“ als mögliche Antwort auf die VUCA-Welt ein. Darin stellt die Ausbildung angemessener Reaktionsweisen den ersten zentralen Schritt für gute Führung dar. Alle Diskussionen gewannen wieder durch die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen der Teilnehmenden – diesmal aus Chemie- und Energieindustrie sowie Software- und Bankensektor.

## 8. Wittenberger Führungskolloquium

Vom 18. bis 20. September findet das 8. Wittenberger Führungskolloquium statt. Als Keynote-Speaker konnten wir den Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt Dr. Reiner Haseloff gewinnen sowie Harald Christ, Vorstand, Unternehmer und Mittelstandsbeauftragter der SPD. Zudem freuen wir uns auf Diskussionen mit Ärzte ohne Grenzen sowie Prof. Manfred Kirchgeorg von der HHL Leipzig Graduate School of Management.

Das Wittenberger Führungskolloquium vermittelt Führungskräften mit Aufstiegsperspektive Ethik für die Unternehmenspraxis und bereitet sie auf ihre gesellschaftliche Verantwortung vor: mit Impulsen führender Wirtschaftsethiker, im Dialog mit ExpertInnen aus Politik und Zivilgesellschaft sowie durch branchen- und disziplinübergreifenden Austausch und Vernetzung. Verschiedene Unternehmen haben bereits ihre KandidatInnen nominiert.

Anfragen richten Sie bitte an [friederike.froehlich@wcge.org](mailto:friederike.froehlich@wcge.org).

## Wissenschaft



### Forschungsprojekt „Führungsethik als Ethik in den Wissenschaften“

Im Februar trafen sich die Projektpartner des Forschungsprojekts „Führungsethik als Ethik in den Wissenschaften“ zum Kick-Off Meeting in Tübingen und legten die Meilensteine für die nächsten drei Jahren fest. Beschlossen wurde, das Lehrmodul auf Mitarbeiterführung zu fokussieren und den Modellversuch mit Chemiestudierenden durchzuführen. Das nächste Projektgruppentreffen findet im September am WZGE statt.

Das WZGE-Team konzentriert sich derzeit auf die Erarbeitung einer grundlegenden Führungsdefinition. Damit lässt sich Führung von verwandten Begriffen wie Management oder Macht abgrenzen. Zudem können deren Orte der Moral erkannt und ethikorientierte Theorien entwickelt und beurteilt werden. Zweiter aktueller Forschungsschwerpunkt ist die Verankerung einer fürsorgeethischen Perspektive in der Führungsethik. Dabei soll der Geführte vor Schaden bewahrt und in seinem Wachstum gefördert werden.

Gemeinsam mit den Projektpartnern der Universitäten Tübingen, Mainz und Jena wurde außerdem der Grundstein für ein System führungs-ethischer Kompetenzen gelegt sowie ein Interviewleitfaden zum Thema Führungsethik für Führungskräfte im Chemiesektor entwickelt.

### **Doktorandenkolleg „Ethik und gute Unternehmensführung“**

Mehr als 300 KandidatInnen aus 52 Ländern und von vier Kontinenten haben sich um Aufnahme in die 6. Kohorte des Doktorandenkollegs beworben – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren. Nach Abschluss des Auswahlprozesses werden im Herbst sechs neue DoktorandInnen aufgenommen. Die Inauguration mit öffentlicher Podiumsdiskussion zum Thema „Personalethik trifft Ordnungsethik: ein Streitgespräch?“ findet am 10. Oktober im Weber-Haus in Wittenberg statt. Wir freuen uns über die Mitwirkung von Prof. Wolfgang Huber und Prof. Ingo Pies.

Im Zuge der Jours fixes referierten im Sommersemester Dr. Matthias Uhl (TUM) zu „Ethical Intuitions about Algorithms“, Prof. Dr. Timo Meynhardt (HHL) zu „Leadership and Common Good/Public Value“, Prof. Dr. Christian Neuhäuser (TU Dortmund) zu „Economic Ethics and Property-owning Democracy“, Prof. Dr. Dr. Karl Homann (München) zu „Können Akteure im Wettbewerb moralisch handeln?“ und Dr. Nele Kampffmeyer (Öko-Institut) zu „Environmental and Human Rights Due Diligence“.

Im Februar endete das Praxisprojekt „A Framework for Ethically Challenging Partnerships“, bei dem DoktorandInnen im Dialog mit betterplace lab erfolgreich Ideen für einen „Ethik-Check“ entwickelt haben. Die Projektergebnisse sollen mithilfe eines Kurzfilmes auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ein zweites Team stellte im Mai die Fallstudie „Edeka & WWF – Moral Commitments in a Joint Sustainability Partnership between a Business Firm and a Civil Society Organization“ fertig. Diese wird im Rahmen der Seminarwoche „Wirtschaftsethik und Führungsverantwortung“ der Stiftung der deutschen Wirtschaft (sdw) vom 8. bis 12. Juli am WZGE mit den Teilnehmenden durchgeführt.

Weiterhin nimmt das Doktorandenkolleg am Ideenaufwurf der Karl Schlecht Stiftung zum Thema „Führung+Verantwortung“ teil. Die DoktorandInnen reflektieren hierzu über ihre Vorbilder im Hinblick auf verantwortungsvolle Führung. Auf Basis dessen wird eine Szene für ein Theaterstück mit Uraufführung im September entstehen.

### **Wittenberg Interdisciplinary Business Ethics Conference (WIBEC)**

Vom 13. bis 15. November findet die erste Wittenberg Interdisciplinary Business Ethics Conference (WIBEC) für internationale NachwuchswissenschaftlerInnen statt. Die Konferenz will ethische Herausforderungen für Unternehmen (in) der Zukunft beleuchten, wie Digitalisierung, Klimawandel, Globalisierung, wachsende soziale Ungleichheiten und Menschenrechtsverletzungen. Die Frage ist, wie Unternehmen zum Teil der Lösung dieser Probleme werden können. Wie muss sich das ökonomische System, die Unternehmen und deren Führung verändern, um diesen Problemen Herr zu werden anstelle sie zu verstärken?

Die WIBEC wird vom WZGE in Kooperation mit dem Friede Springer Stiftungslehrstuhl für Unternehmensethik & Controlling (bema) von Prof. Philipp Schreck organisiert. Abstracts (500 Wörter) sind an [wibec@ethicsinbusiness.eu](mailto:wibec@ethicsinbusiness.eu) zu senden.



Foto: Thomas Klitzsch



## Kurz gemeldet



+++ Am 6. Januar gestaltete Dr. Martin von Brook gemeinsam mit Friederike Fröhlich und Rebecca Rühle eine Diskussion zu „Corporate Digital Responsibility“ auf der BAVC Geschäftsführertagung in Garmisch-Partenkirchen.

+++ Zum ersten „Tag der Wissenschaft“ in Wittenberg am 18. Januar gaben Waldemar Hötte und PD Dr. Lisa Schmalzried unter dem Motto „Erst kommt das Fressen, dann die Moral (Bertold Brecht) – Wo bleibt die Ethik in der Wirtschaft?“ Einblicke in die Arbeit des WZGE.

+++ Unter der Überschrift „Im Zweifel für die Menschenrechte?!“ hielt Dr. Martin von Brook am 7. Februar einen Impuls bei der Volkswagen AG.

+++ Vor Vorstand und Bereichsleitern der Konzernkomponente der Volkswagen AG, Wolfsburg sprach Prof. Andreas Suchanek am 19. Februar zu „Der ethische und ökonomische Sinn von Compliance – und die Rolle der Führung“.

+++ Bei Tax&Legal Excellence in Wien diskutierte Prof. Andreas Suchanek am 20. März über den „Führungskompass Ethik“.

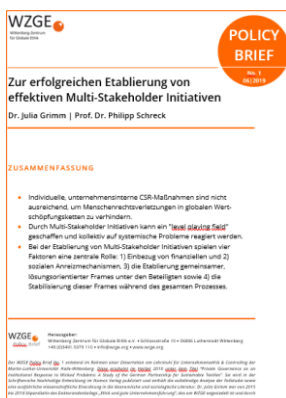
+++ Im Rahmen der CGBE Lectures der FH Wien trug Prof. Philipp Schreck am 21. März zum Thema „Altruistic Cooperation, Punishment and Self-Governance“ vor.

+++ Im Auswärtigen Amt war Dr. Martin von Brook am 26. März Diskutant eines Panels zum Thema „Der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) in Unternehmen – Chancen aus dem Monitoring und Herausforderungen bei der Umsetzung“.

+++ Beim Akademischen Energieverein Leipzig steuerte Henrike Heierberg am 26. April einen Impuls zur Bedeutung von Stakeholder-Management im Strukturwandel bei.

+++ Dietmar Kokott begleitete am 4. Juni die 19. Wittenberger Gespräche der Bethel Begegnungsstätte zum Thema „Zeitgemäße Personalentwicklung: Wie eine dialogische Führungskultur Potenzialentfaltung ermöglicht“.

## Medien & Veröffentlichungen



Mit der ersten Ausgabe des „WZGE Policy Brief“ startet das WZGE eine neue Reihe von Veröffentlichungen. Ziel ist es, aktuelle Forschungsergebnisse des WZGE stärker sichtbar zu machen. Policy Brief No. 1 von Dr. Julia Grimm und Prof. Philipp Schreck trägt den Titel „Zur erfolgreichen Etablierung von effektiven Multi-Stakeholder Initiativen“ und ist unter [www.wzge.org](http://www.wzge.org) zu finden.

Dr. Martin von Brook: „Die Wahrheit liegt auf dem Platz. Anspruch und Wirklichkeit von Compliancestandards“, in: CGO Das Governance Magazin 05 | 2019, KPMG AG.

Linda Kannenberg und Philipp Schreck (2018): Integrated Reporting: Boon or Bane? A Review of Empirical Research on its Determinants and Implications, in: Journal of Business Economics (online first), <https://rdcu.be/bb7zk>

## Rechnet sich Ethik für Unternehmen?

von Prof. Dr. Andreas Suchanek

WZGE  
StandPunkt



Die im Titel formulierte Frage nach dem „business case“ von Ethik ist alles andere als neu. Doch ist deren Klärung offenbar schwierig. Denn das Thema wird seit Jahrzehnten immer wieder diskutiert, ohne dass sich eine eindeutige, aus theoretischer Sicht weithin akzeptierte und für die Praxis erfolgreich umsetzbare Antwort ergeben hätte. Dafür gibt es Gründe, die auch in jenem Paradox liegen können, das im Folgenden beleuchtet wird: dem Paradox, dass sich Ethik eher rechnet, wenn man nicht rechnet.

### Verantwortungsvolles Handeln

Zunächst sei angemerkt, dass mit Ethik keine abstrakte Theorie gemeint ist, sondern verantwortliches Handeln. Dann allerdings steckt in der Titelfrage eine durchaus provokante These: Unternehmen handeln nur dann verantwortlich, wenn es sich für sie lohnt. Nun ist das genau der Eindruck, den nicht wenige Menschen von Unternehmen haben, aber so formuliert suggeriert die These, dass man Unternehmen nicht über den Weg trauen kann: Denn offenbar würden sie einen ja über den Tisch ziehen, sobald sie sich davon Vorteile versprechen.

Doch auch wenn es solch opportunistische Unternehmen(svertreter) geben mag, ist doch der Alltag zumeist geprägt von gelingender Kooperation, in der gegenseitiges Vertrauen viel präsenter ist, als man sich oft bewusst macht – egal ob es sich um den Kauf von Elektrogeräten, der Buchung einer Reise oder der Nutzung eines Taxis handelt. Was hat es also mit dem „business case für Ethik“ auf sich?

### Ganzheitliche Betrachtungsweise erforderlich

Begonnen sei mit folgendem Ausgangsproblem: Kurzfristig betrachtet verursacht verantwortliches Handeln praktisch immer Kosten, egal ob es sich um Compliance, das Zahlen von Steuern, das Halten von Versprechen, die Einlösung von Garantien usw. handelt. Insofern ist es plausibel zu sagen, dass sich Ethik kurzfristig eher nicht rechnet. Selbst der Dieb, der einem die Brieftasche klaut, ist unmittelbar erst einmal reicher als zuvor. Doch offenbart sich in diesem Beispiel schon das Problem unverantwortlichen, womöglich illegalen Handelns. Da unverantwortliches Handeln per definitionem mit der Schädigung anderer verbunden ist, muss man in der längeren Frist mit Rückwirkungen rechnen: Abwanderung von übervorteilten Kunden, (innere) Kündigungen unzufriedener Mitarbeiter, Zulieferer preisen die Risiken der Ausbeutung ein und sichern sich vertraglich stärker ab; generell ist bei unverantwortlichem Handeln in der Zukunft sowohl mit Reputations- und Vertrauensverlusten als auch höheren Transaktions- und anderen Kosten zu rechnen, bis hin zu gerichtlich bestimmten Sanktionen.

Umgekehrt gilt: Unternehmen, die sich verantwortlich verhalten – Gesetze beachten, gegebene Versprechen einhalten und die von ihnen kommunizierten Werte ernst nehmen – sind attraktive, weil vertrauenswürdige Kooperationspartner für Kunden, Mitarbeiter, Zulieferer, Investoren und andere. Insofern ist verantwortliches Handeln – ökonomisch gesprochen – (immer auch) eine Investition: in die Vermeidung künftiger Kosten und, vielleicht noch wichtiger, in die eigene Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit als Voraussetzung künftiger bzw. nachhaltiger Kooperation und Wertschöpfung.

### Investitionen in Vertrauen

Die Quintessenz dieser Überlegungen lautet: „Think investment not cost.“ Investitionen sind zunächst immer mit Kosten verbunden, doch zielen sie auf künftige Erträge ab, die beim bloßen Kostendenken nicht selten aus dem Blick geraten, sofern man nur auf die gegenwärtigen Einsparungen schaut. Ob sich Ethik für Unternehmen rechnet, ist insofern vor allem eine Frage des Zeithorizonts – und es sind schlechte Unternehmer bzw. Führungskräfte, die nicht über das Quartals- bzw. Jahresergebnis hinaus denken!

Den vollständigen Artikel finden Sie hier:

<https://www.wcge.org/de/ueber-uns/standpunkte/aktuelles/398-rechnet-sich-ethik-fuer-unternehmen>

